

Die Chance auf ein besseres Leben

„Verein zur Förderung von Kindern in Nepal“ gibt Straßenkindern in Kathmandu ein Heim

Tettenhausen. „Gib einem Mann einen Fisch und du versorgst ihn für einen Tag. Zeig einem Mann, wie man fischt, und du versorgst ihn für ein Leben“ sagt ein chinesisches Sprichwort. Der Waginger „Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Nepal e.V.“ könnte sich dieses Sprichwort zu eigen gemacht haben. Dieser von seinem 1. Vorstand Wolfgang Kämpf ins Leben gerufene Verein mit seinen zur Zeit 100 Mitgliedern hat in Kathmandu ein Heim für Straßenkinder eingerichtet, in dem jetzt zehn, aber bald zwölf junge Nepalesinnen und Nepalesen durch Bildung die Chance zu einem besseren Leben bekommen.

Kürzlich hielt der Förderverein seine Jahreshauptversammlung im „Verstecktsdi“ in Tettenhausen. Vorstand Kämpf konnte unter den Mitgliedern auch den Bürgermeister von Petting, Markus Putzhammer, begrüßen. Der Verein hat derzeit 100 Mitglieder im ganzen Bundesgebiet. Ziel des Vereins sei eine Mitgliedschaft von etwa 150, sagte Kämpf, denn mit dieser Mitgliederzahl könnten die gesteckten Ziele bei den Projekten und der Schulbetrieb ordentlich versorgt und erhalten werden.

In seinem Bericht sprach Kämpf von der üblen Lage in den Bergregionen, vor allem im Westen Nepals, wo die Maoistischen Rebellen ihre einseitige Waffenruhe aufgeben hätten und jetzt wieder Kriegszustand herrsche. Obwohl die UN die USA, EU, Indien und China aufgefordert habe, auf die Maoisten einzuwirken, um sie wieder an den Verhandlungstisch zu bringen, bestehe wenig Hoffnung, dass dies in absehbarer Zeit ge-

schehen könnte. Zudem sei ungewiss, ob der König zu Verhandlungen bereit sei. Interesse zeige der König jedenfalls nicht, meinte Kämpf, denn im Gegensatz zu seinen Untertanen lebe der Potentat sehr gut.

Ein Vertrauensmann des Vereins in der Stadt Mude, Mohan Kathri, sei ermordet worden und dessen Frau, Krishna Kathri, sei nicht bereit, nach Mude zurück zu kehren. Der Verein habe also keine verlässliche Verbindung in die Bergregion von Mude, und das Projekt dort werde eingestellt, bis die Region wieder friedlich ist. Bei der letzten Vorstandssitzung im Oktober sei beschlossen worden, sich einstweilen nur um die Straßenkinder in Kathmandu zu kümmern. Mit Hilfe der deutschsprachigen Kontaktperson in Nepal, Frau Udas, sei ein realistischer Kostenvorschlag erstellt worden, um mit dem Projekt „Straßenkinder“ bis zu zehn Kindern ein Heim zu geben.

Trotz der hohen Inflationsrate von 30 bis 40 Prozent im vergangenen Jahr habe sich herausgestellt, dass mit den Mitglieder-Beiträgen und Spenden des Vereins gut gewirtschaftet werden kann und im Jahr 2006 zwei weitere Kinder ins Heim aufgenommen werden können. Die Mittel aus den Beiträgen und Spenden reichten sogar, um einen der älteren Heimbewohner – Jewan Puriyar – mit 50 Euro pro Monat zu einem Medi-



Die Vorstandschaft des Fördervereins für Kinder in Nepal zeigt sich überzeugt, mit ihrem Projekt Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Von links: 2. Vorstand Johann Burlefinger, Schatzmeisterin Magda Kämpf, 1. Vorstand Wolfgang Kämpf und Schriftführer Dr. Christoph Bauer.

Foto: Alois Albrecht

zinstudium zu verhelfen. Eine gute Nachricht gebe es ebenfalls über den siebenjährigen Heimbewohner Dhiray, bei dem festgestellt wurde, er brauche doch keine Gehöroperation. Sein Leiden könne medikamentös behandelt werden und es zeige sich schon eine Besserung, habe Frau Udas beteuert. Vorstand Kämpf betonte, dass unter den Straßenkindern in Nepal vor allem die ungebildeten Mädchen gefährdet seien. Diese würden nämlich oft als Billiglohnarbeiterinnen oder Prostituierte nach Indien verkauft.

Besondere Freude bereitete es dem Vorsitzenden, dass eine Mitgliedsfamilie aus Wertheim im Rahmen eines Asienurlaubs das Heim in Kathmandu besucht hat und so beeindruckt war, dass sie nach der Heimkehr

gleich fünf neue Mitglieder im Raum Wertheim geworben habe.

Die Schatzmeisterin Magda Kämpf berichtete über die Finanzen des Fördervereins. Ihre Ausführungen wurden von den Kassenprüfern Hans Rehl und Richard Stangl als ausführlich und akkurat bestätigt. Die Mittel würden nur für ausdrücklich designierte Dinge verwendet. Die Entlastung der Vorstandschaft erwies sich als reine Formsache und wurde ohne Gegenstimmen gewährt.

Schriftführer Dr. Christoph Bauer meinte in seinem Bericht, der Verein sei eine „aufgabenorientierte Institution“, in der die Mitglieder zwar wenig persönlichen Kontakt hätten, aber durch die lebendig formulierten Berichte des Vorstandes Wolfgang Kämpf doch immer gut in-

formiert seien. Ein Verein wie der Förderverein stehe oft im Zwiespalt zwischen dem unmittelbar erfahrbaren helfenden Tun der „Nächstenliebe“, dem mehr symbolischen Spenden und dem Hintergedanken, damit etwas Gutes zu tun, der „Fernstenliebe“, was die Entfernung nach Nepal bedinge. Die lebendigen Berichte und Informationen des Vorstandes machten es aber möglich, dass aus dieser „Fernstenliebe“ doch etwas wie „Nächstenliebe“ werde, meinte Dr. Bauer.

Vorstand Kämpf wünschte sich abschließend viele neue Mitglieder, damit der Verein bald die angestrebte Mitgliederzahl von 150 erreicht. Am 9. März startet Kämpf übrigens wieder in Richtung Kathmandu!

al